

# Mehr Eigenständigkeit im neuen Wohnheim

Achtköpfige Wohngruppe des Richard-Kunze-Hauses in Niederbühl zieht nach Bischweier um

Von Markus Koch

**Rastatt/Bischweier – Das Wohnheim der Lebenshilfe in Bischweier ist so gut wie fertig. Acht Bewohner des Richard-Kunze-Hauses in Niederbühl freuen sich schon auf den Umzug in die neuen Räume, der Anfang Juli geplant ist. Das Wohnkonzept sieht mehr Eigenverantwortung für die Behinderten vor, wie Klaus Doll, Bereichsleiter Wohnen der Murgtal-Werkstätten & Wohngemeinschaften, im BT-Gespräch erläutert.**

24 Wohnplätze bieten die Gebäude auf dem Dorfplatz in Bischweier, unterteilt in zwölf Einzelzimmer sowie in sechs Apartments für zwei Personen. Hinzu kommen zwei Plätze für die Kurzzeitunterbringung von Behinderten, wenn Angehörige in Urlaub gehen wollen oder krank sind, wie Doll weiter ausführt. In Niederbühl gibt es derzeit 32 Bewohner, die sich in vier Gruppen unterteilen. Wenn die acht Bewohner ausgezogen sind, werden ihre Plätze gleich wieder aufgefüllt: „Es gibt eine Warteliste mit zehn Leuten, die aus dem Kreis Rastatt kommen“, so Doll.

Das Wohnheim in Bisch-



**Klaus Doll (hintere Reihe, rechts) und die relativ selbstständige Wohngruppe, die sich auf den Umzug nach Bischweier freut.**

Foto: Vetter

weier ist die siebte Einrichtung der Lebenshilfe in der Region, aktuell werden im stationären Bereich rund hundert Behinderte betreut, im ambulanten Wohnen 64. Die Wohngruppe, die nun ins Kirschendorf zieht, passe gut zusammen, urteilt der Heilpädagoge. „Sie ist relativ

selbstständig, nur manche haben Unterstützungsbedarf. Alle arbeiten in Werkstätten und kennen sich vom Arbeitsplatz her.“ Im neuen Wohnheim soll es zwei Wohngruppen zu je zwölf Personen geben, die von einem Team aus zwölf bis 14 Betreuern versorgt werden. Die

drei Rollstuhlfahrer wohnen im Erdgeschoss. „Zudem gibt es eine Nachtbereitschaft von 22 bis 6 Uhr“, erläutert Doll.

Wie in jeder Wohngemeinschaft gibt es „Regeln des Zusammenlebens“, die gemeinsam mit dem Heimbeirat erarbeitet wurden. In diesem

Gremium sind sechs Bewohner aus den jeweiligen Einrichtungen sowie eine interne und eine externe Begleitungskraft.

Geregelt werden auch bestimmte Arbeiten, die in jedem Haushalt anfallen. Aufgaben wie Aufräumen, Putzen oder Einkaufen sind auf einem Wochenplan übersichtlich und anhand von Fotos oder Symbolkärtchen dargestellt. Im Richard-Kunze-Haus organisiert die zentrale Hauswirtschaft den Einkauf und kümmert sich um die Sauberkeit im Hause. In Bischweier entfällt dies, so Doll, ein „höherer Grad an Eigenorganisation wird gefordert – so wie bei den vier Außenwohngruppen, die wir haben“. Dies dürfte jedoch kein allzu großes Problem darstellen, schließlich sind die meisten der neuen Bewohner relativ selbstständig, manche sind sogar bereits in Vereinen aktiv. „Die Lebenshilfe unterstützt anfangs die Begleitung in den Verein hinein“, macht Doll deutlich und freut sich darüber, dass bereits der örtliche Musikverein

und auch die Grundschule erste Kontakte geknüpft haben. „Wir wollen ein offenes Haus sein und dem Gedanken der Inklusion folgen. So haben wir Nachbarschaftsfeste angedacht“, berichtet Doll. Ziel sei es, dass die Behinderten nicht

als Bewohner des Wohnheims angesehen werden, „sondern als Bürger des Orts“. In Ottenau sei dies ganz normal, dort funktioniere das Miteinander beispielhaft.

Ein weiteres Novum im neuen Gebäude sind die offenen Themenbereiche. Trafen sich die Bewohner bislang in ihrem Bereich im Wohnzimmer, so gibt es künftig für alle ein Bistro, einen Kreativraum, einen Sportraum und eine Lesecke.

Im Hinblick auf Wohnmöglichkeiten für Behinderte gebe es weiterhin Bedarf, führt Doll aus. Doch alle weiteren Projekte der Lebenshilfe sollen kleiner ausfallen als das Wohnheim in Bischweier. Der Trend gehe mehr zu Außenwohngruppen. Ein Aspekt ist dem Sozialfachmanager bei seiner Arbeit besonders wichtig: „Ich möchte, dass sich Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe begegnen.“ Er ist zuversichtlich, dass dies auch in den neuen Räumen am Dorfplatz der Fall sein wird.

Die Lebenshilfe-Kreisvereinigung hat in das Wohnheim in Bischweier rund 3,5 Millionen Euro investiert. Vom Land fließen 921 000 Euro, von der Aktion Mensch 120 000 Euro. Im September wird die offizielle Einweihung mit einem Tag der offenen Tür gefeiert.